

## Programm Kaisersaalkonzerte 2020

**Mittwoch, 15.07.2020, 18.00 Uhr**

Duo Schepansky-Wehrmeyer (Violine-Akkordeon)

Voller Lebensfreude lotet das Duo Schepansky-Wehrmeyer die Grenzen der klassischen Musik vom Barock bis in die Moderne aus: Der brillante Violinklang von Maria Wehrmeyer wird begleitet durch das Akkordeon von Julius Schepansky, das in den Bearbeitungen seine Wandlungsfähigkeit unter Beweis stellen wird: Bald Orgel, bald Orchester, zeigt es sich mal in solistischer und mal begleitender Funktion.

Wobei an diesem Abend Johann Sebastian Bach auf den Esten Arvo Pärt trifft, Nicolo Paganini sich in Yuji Takahashi spiegelt und der Bürgerschreck Hindemith mit den Danse russe von Igor Strawinsky hinausgekehrt wird.

Es ist ein noch sehr junges Duo, das uns diese Einsichten eröffnet: Die Geigerin Maria Wehrmeyer wurde im Jahr 2000 geboren, der Akkordeonist Julius Schepansky im Jahre 1998. Beide sind vielfach ausgezeichnet worden, gehören seit 2018 als Stipendiaten des Deutschen Musikwettbewerbs zur Bundesauswahl Junger Künstler und können bereits auf bewegte Karrieren zurückblicken.

**Maria Wehrmeyer** war neun, als sie mit dem Neuen Sinfonieorchester Berlin debütierte. Bald stand sie auf den Podien der Kölner Philharmonie, der Berliner Philharmonie und der Hamburger Elbphilharmonie Hamburg, und es dauerte nicht lange, bis sie mit ihrer kostbaren Violine aus der Werkstatt des Mailänders Carlo Giuseppe Testore durch Europa, nach Asien und in die USA reiste.

**Julius Schepanski** beschränkt seine musikalische Tätigkeit nicht aufs Akkordeon. Er ist auch Jazz-Pianist und als solcher ein äußerst begabter Improvisator. In verschiedenen Kammermusikformationen hat er etliche nationale und internationale Wettbewerbe gewonnen. Wie seine Kollegin und Duo-Partnerin hat auch der Nachwuchsförderpreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen (2017) schon viel von der Welt gesehen: Konzerte führten ihn bislang nach Indonesien, Italien, Japan, Luxemburg, Norwegen, Russland, in den Senegal, nach Spanien und Tschechien.

### Programm

Johann Sebastian Bach (1685–1750), Sonate für Violine und Klavier G-Dur BWV 1019

N. Paganini (1782–1840), Caprice Nr. 20 für Violine solo

Yuji Takahashi (\*1938), Le double de Paganini für Violine und Akkordeon

Arvo Pärt (\*1935), Fratres

Igor Strawinsky (1882-1971), Suite italienne für Violine und Klavier

Alle Bearbeitungen stammen vom Duo, das Akkordeon übernimmt die Klavierstimme.



© Natalia Jansen

**Donnerstag, 23.07.2020, 18.00 Uhr und 20.00 Uhr**

Camerata Bavarese mit Klaus Hampl & Sigi Schwab

- Jazz & Moderne -

**Klaus Hampl**, Klarinette

**Sigi Schwab**, Gitarre

**Ramesh Shotham**, Percussion

**Reza Askari**, E-Bass



© Johann Dirsch

Die Camerata Bavarese verschmilzt klassische Musik mit Jazz, Pop mit Weltmusik und entwickelt dabei eine hochpoetische Sprengkraft, ein mitreißendes Spannungsfeld für alle Beteiligten, das von spürbarer musikalischer Neugier, höchster Qualität und offenkundigem Spaß getragen ist.

Gegründet von der Gitarrenlegende **Sigi Schwab**, erhielt die Camerata Bavarese vor nunmehr sieben Jahren ihre heutige Gestalt, als der hervorragende Klarinetist und Kammervirtuose **Klaus Hampl** sich dem Ensemble anschloss – ein in der Klassik verwurzelter Künstler, der indes nach neuen Ausdrucksformen, nach den »Ursprüngen der Musik« suchte und diese beinahe zwangsläufig in der Improvisation fand.

Wenn Klaus Hampl und Sigi Schwab gemeinsam spielen, entwickelt sich ein Kosmos von raffinierter Musikalität. Der Gitarrist Schwab begeistert seine Zuhörer durch musikalisches Feingefühl, rhythmische Präzision, das Feuer seiner Phantasie und eine hörbare Lust an der Musik. Die virtuose Verschmelzung verschiedener Stilistiken orientiert sich an den großen Musikströmungen wie Jazz, Klassik, Pop, Rock und an den Einflüssen ethnologischer Elemente, wobei er auch hier einen völlig individualistischen Ansatz entwickelt hat. Wenn Bach mit einer Prise Jethro Tull erklingt und Händel sich mit Gershwin vereint, dann wird die Camerata Bavarese zum Ereignis!

**Mittwoch, 29.07.2020, 18.00 Uhr**

Aris Quartett

**Anna Katharina Wildermuth**, Violine

**Noemi Zipperling**, Violine

**Caspar Vinzens**, Viola

**Lukas Sieber**, Violoncello



© Simona Bednarek

Das Aris Quartett zählt zu den Himmelsstürmern unter den Streichern. Beim bekannten ARD-Wettbewerb in München wurde das Ensemble 2016 gleich mit fünf (!) Preisen ausgezeichnet und letztes Jahr hat die Europäische Vereinigung der Konzertveranstalter das Ensemble zum „Rising Star“ gekürt. Was vor zehn Jahren als ein Experiment an der Frankfurter Musikhochschule begann – die vier Musiker wurden auf Initiative des Kammermusik-Professors Hubert Buchberger zusammengebracht –, hat sich rasch als Glücksfall erwiesen.

Ob Elbphilharmonie Hamburg, die Wigmore Hall London, die Philharmonie Paris, der Musikverein Wien, das Concertgebouw Amsterdam, die BBC Proms oder die San Francisco Chamber Music Society – die Musiker sind heute international unterwegs.

Es ist uns eine große Freude, das Aris Quartett bei den Kaisersaalkonzerten begrüßen zu dürfen. Die Geigerinnen Anna Katharina Wildermuth und Noémi Zipperling, der Bratscher Caspar Vinzens und der Cellist Lukas Sieber stellen zunächst das frühe Streichquartett a-Moll von Felix Mendelssohn vor.

Der Abend rundet sich mit dem berühmten Rasumowsky-Quartett F-Dur op. 59 Nr. 1 von Ludwig van Beethoven, der zu seinem 250. Geburtstag natürlich nicht fehlen darf. Das kühne Werk war seiner Zeit weit voraus und stellt an die Musiker fast symphonische Anforderungen. Die zwei Werke sind durch vielerlei Beziehungen und Widmungen miteinander verbunden, ein Abend der Extraklasse!

### **Programm**

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY [1809–1847]

Streichquartett Nr. 2 a-moll op. 13

LUDWIG VAN BEETHOVEN [1770–1827]

Streichquartett F-Dur op. 59/1 "Rasumowsky"

**Mittwoch, 05.08.2020, 18.00 Uhr**

Ensemble 4.1 (Bläserquartett, Klavier)

"Die Easy Rider der Wiener Klassik"

**Thomas Hoppe**, Klavier

**Jörg Schneider**, Oboe

**Alexander Glücksmann**, Klarinette

**Christoph Knitt**, Fagott

**Fritz Pahlmann**, Horn



© Frank Jerke

Mit äußerstem Spielvergnügen präsentieren die fünf Musiker des Ensembles 4.1 eine Instrumentenkombination, die schon Mozart und Beethoven pflegten, die aber in der heutigen Zeit absolut ungewöhnlich ist: VIER Bläsersolisten und EIN Pianist widmen sich begeistert dieser wunderbar klassischen, aber vernachlässigten musikalischen Gattung. Und da für diese Besetzung sogar ein Name fehlt, bekam das 2013 in Berlin gegründete Ensemble kurz den Beinamen "Piano Windtet" und ist damit weltweit einzigartig. Seitdem überzeugen die 4 + 1 Musiker international durch eine ganz besondere Kommunikation und mitreißende Atmosphäre des Ensembles auf der Bühne.

Das Repertoire des Pianisten Thomas Hoppe und seiner Kollegen Jörg Schneider (Oboe), Alexander Glücksmann (Klarinette), Christoph Knitt (Fagott) und Fritz Pahlmann (Horn) beginnt natürlich bei der historischen Erfindung, dem Quintett Es-dur KV 452 von Wolfgang Amadeus Mozart und erstreckt sich bis in die aktuelle Gegenwart, wobei der Österreicher Heinrich von Herzogenberg, der Schotte David Stephen und der Niederländer Theodoor Verhey gleichermaßen berücksichtigt werden wie etwa Walter Giesecking, der im Jahre 1919 mit seinem Quintett ein bezauberndes Bekenntnis zum französischen Impressionismus abgelegt hat.

Es versteht sich, dass in diesem Reigen das "Quintett auf dem Fortepiano mit vier blasenden Instrumenten akkompagnirt" nicht fehlt, das Ludwig van Beethoven im Jahre 1801 als sein Opus 16 unter dem direkten Einfluss des Mozart'schen Vorbildes geschaffen hat.

**Donnerstag, 13.08.2020, 18.00 Uhr**

Ensemble Beethoven

**Margarita Oganjesjan** Piano

**Lika Bibileishvili** Piano

**Christoph Henschel** Violine

**Mathias Beyer-Karlshøj** Violoncello



© Christine Schneider

Wenn jemand mit 250 Jahren so jung ist wie zu der Zeit, als er auszog, die Musikwelt das Fürchten zu lehren, dann muss er schon über eine immense Energie gebieten. Und tatsächlich ist Ludwig van Beethoven, der Titan der Romantiker, so lebendig wie eh und je – weshalb man ihn auch niemals hat ausgraben oder aufwecken müssen: Es genügt völlig, seine Musik zu spielen und hören, und schon ist er mitten unter uns.

Das vierköpfige Ensemble Beethoven hat nun aus Anlass des runden Geburtstages und für das Kaisersaalkonzert vom 13. August eine Werkfolge zusammengestellt, die die verschiedenen Facetten der überragenden Persönlichkeit in konzentrierter Form zum Klingen bringt.

Der Abend beginnt mit der 1802 entstandenen Sonate Nr. 9 A-Dur op. 47 für Violine und Klavier, die unter dem Namen ihres Widmungsträgers Rodolphe Kreutzer weltberühmt wurde und durch den russischen Schriftsteller Leo Tolstoj auch zu literarischen Ehren kam. Christoph Henschel und Mathias Beyer-Karlshøj, der erste Geiger und der Cellist des bekannten Henschel-Quartetts, sowie die Pianistin Lika Bibileishvili beschließen den Abend mit dem Klaviertrio D-Dur op. 70 Nr. 1 (»Geistertrio«) – einer jener vollendeten »Kammersymphonien«, mit denen Ludwig van Beethoven seit seinem ersten kompositorischen Auftreten in der Wahlheimat Wien die Öffentlichkeit verblüfft und seine einzigartigen Orchesterwerke eingestimmt hat.

### **Programm**

LUDWIG VAN BEETHOVEN [1770–1827]

Kreutzer-Sonate

Geistertrio

**Mittwoch, 16.09.2020, 18.00 Uhr**

Julius Berger (Violoncello) & José Gallardo (Klavier)

**Julius Berger**, Violoncello

**José Gallardo**, Klavier

**Julius Berger** und der international renommierte Pianist **José Gallardo** haben sich entschlossen, das Konzert um 18.00 Uhr dem Jubilar Ludwig van Beethoven zu widmen.

### **Programm**

LUDWIG VAN BEETHOVEN [1770–1827]

Sieben Variationen über „Bei Männern, welche Liebe fühlen“  
aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ Es-Dur WoO 46  
Sonate Nr.2 in g-Moll Op.5, Nr.2  
Sonate Nr.5 in D-Dur Op.102, Nr.2



© Katharina Zürcher